

liegen, deren nähere Bekanntmachung, wie wir hoffen, dem oberlausitzischen Publikum nicht unangenehm seyn dürfte.

I. „Umständliche Beschreibung Dresdens mit allen seinen äußern und innern „Merkwürdigkeiten; historisch und architektonisch, mit zugegebenen Grundriß. Leipzig 1781. „ So ist, nach Buchhändler Gebrauch, die Jahrzahl angegeben. — Endlich hat doch Dresden, die Residenz, auch das Glück erlebt, was schon lange kleinere Städte vor ihr erlebt hatten. Wir besaßen Chroniken von Königstein, Eilenburg, Leisnig, Torgau, Rochlitz &c. nur unsere Hauptstadt fand keinen Schriftsteller, der auf Weck's Bahn getreten wäre, und ihn bis auf unsre Zeiten ergänzt hätte. Herr Sasche, der schon mehrmal von uns genannte geschickte Candidat des Predigeramts — noch immer ist er Candidat, und seine vielen Beweise einer wohlverdauerten Belesenheit und Geschicklichkeit, haben ihm noch kein öffentlich Amt erwerben können — unternahm es endlich mit patriotischen Muthe sich einer so undankbaren Arbeit zu unterziehen. Hier ist der Ite Theil seines Werks, der ein gültiger Zeuge seines recht eisernen Fleißes ist, und die Leser gründlich unterrichtet, auch angenehm unterhält. Ein solches Werk auf einmal ohne Fehler zu schreiben, ist, wie sehr auch sein Autor wacht, schlechterdings unmöglich. Der Hr. Verf. setzte daher das bescheidene Motto auf sein Buch:

Hic liber est hortus, cui sunt zizania multa
Sunt tamen & flores; crescit vtrumque simul.

Gnug: der Blumen sind viel, des Unkrauts aber wenig; und er verdient Lob. Dieser Theil besteht aus 2 Hauptabschnitten I. aus der Geschichte Dresdens, oder Annalen, die von ihrer Entstehung bis aufs Jahr 1780. reichen, in 13 Bogen; und II. einer Topographie der Stadt, der Vorstädte, Neustadt und Friedrichstadt. — Viele Artikel sind meisterhaft ausgearbeitet, und geben gute authentische Nachrichten, die man selbst im Weck vergeblich sucht, z. E. von der Entstehung Dresdens, von Friedrichstadt ehemals Ostra, von der Brücke, von der Bevölkerung &c. und dann hat er Wecken treulich, bis auf unsre Zeiten, fortgesetzt. Es ist zu bedauern, daß den Verf. Niemand mit Beyhülfe unterstützte, noch mehr ist zu bedauern, daß er auf Drang des Verlegers so eilfertig arbeiten mußte, daß dadurch einige Fehler unvermeidlich worden, die ein unachtsamer Corrector mit Druckfehlern ziemlich noch vermehret hat, worüber Hr. S. bitterlich in der Vorrede klagt, und diese Klagen auch in dem 46. St. der diesjähr. Dresdn. gel. Anzeigen ausgeschüttet hat; doch verspricht er im 2ten Th. alles dieses zu berichtigen, und bittet indeßen die Leser in Geduld zu stehen; und, wer wollte die nicht haben, da er uns ein so angenehmes Geschenk macht? Der Grundriß ist äußerst sauber, genau, so vollständig, als wir noch keinen haben, und seine architektonischen Beschreibungen werden fremden Baumeistern willkommen seyn. Mit einem Wort: sein Werk ist, bey einigen unvermeidl. Fehlern, immer ein willkommenes Geschenk für die Specialgeschichte unsers Vaterlandes. Vom Herzen wünschen wir dem Hrn. Verf. thätige Unterstützung, und daß Dresden diesen seinen Geschichtschreiber mit der Bürgerschaft belohnen möge, damit er ein so gut angefangenes Werk vollenden, und bey einer neuen Auflage classisch machen könnte; Denn classisch kann es werden. Dann würde es Dresden und ihm zur Ehre gereichen: Ihm, ein Werk geschrieben zu haben, das nicht gemeine Kräfte, unermüdeten Fleiß und eiserne Geduld verlangt; Dresden,